

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringenlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 8.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-ungarn 9.50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertats werden die Gekoppelte Beilage mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresden Volkszeitung.

Nr. 184.

Dresden, Freitag den 11. August 1916

27. Jahrg.

Parteienossen!

Zwei unheilvolle Jahre liegen hinter uns. Noch immer jagt die schreckliche Kriegsfurie erbarmungslos mordend und sengend durch die Lande. Millionen blühender Menschenleben sind vernichtet, viele Hoffnungen und unermessliche Kulturgüter zerstört worden.

Soll dieses Länder und Volkskraft verwüstende Ringen, das schwerste Unglück, das je die Kulturmenschenheit heimgejagt hat, noch immer kein Ende nehmen?

Nur das Bewußtsein, einen Verteidigungskrieg zu führen, der Deutschland von den gegnerischen Mächten aufgezungen wurde, löste bei unseren Brüdern im Waffenrod die heldenmütige Hingabe und zähe Tapferkeit aus, mit denen sie dem Ansturm der feindlichen Waffenheere standhalten. Nur für die Sicherheit des Landes, für dessen politische Selbständigkeit und wirtschaftliche Lebensmöglichkeit kämpft und leidet das deutsche Volk, nicht aber zur Verwirklichung irgendwelcher Eroberungspläne.

Als am 4. August 1914 die Vertretung der deutschen Sozialdemokratie im Reichstage sich ihren Grundfähen gegen für die Verteidigung des Landes erklärte und die dazu erforderlichen Mittel bewilligte, befandete sie zugleich:

„Wir fordern, daß dem Krieg, sobald das Ziel der Sicherung erreicht ist und die Gegner zum Frieden geneigt sind, ein Ende gemacht wird durch einen Frieden, der die Freundschaft mit den Nachbarvölkern ermöglicht.“

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat diese Forderung immer wieder erhoben. Der Reichskanzler hat mehrmals erklärt, daß er zu Friedensverhandlungen bereit sei. Leider haben die gegnerischen Regierungen eine Erklärung, daß auch sie zu Verhandlungen bereit sind, bisher nicht abgegeben, weil sie, wie die blutigen Offenstven an allen Fronten beweisen, immer noch hoffen, Deutschland und seine Verbündeten militärisch niederringen zu können. Sie haben sich dabei auf ihren unerschütterlichen Glauben an die größere Volkszahl und Hilfsquellen der Ententeeländer.

Der Friedenswille, der bei den Völkern der gegnerischen Länder ebenso stark ist wie in Deutschland, wird zweifellos genährt und zurückgebrängt, wenn gleich den chauvinistischen Eroberungspolitikern in den Ententeeländern auch in Deutschland einflußreiche Kreise Kriegsziele aufstellen und Eroberungspläne propagieren, die die Völker jener Länder zum zähesten Widerstand auflockern müssen.

Es erscheint deshalb an der Zeit, daß das deutsche Volk frei und unbeschränkt zu diesen Eroberungsplänen Stellung nimmt, deren Verwirklichung den Keim zu neuen Kriegen legen würde und die nur zu sehr geeignet sind, den Krieg zu verlängern.

Die von der sozialdemokratischen Partei seit langer Zeit geforderte Aufhebung des Belagerungszustandes ist nicht erfolgt, auch die Freigabe der Erörterung der Kriegsziele ist bisher nicht zugelassen worden. Trotzdem sind die Annerkennungswünsche gewisser Kreise immer wieder an die Öffentlichkeit gekommen und zur Stimmungsmaße im feindlichen Ausland benutzt worden.

Nachdem nunmehr am 1. August 1916 in zahlreichen deutschen Städten Versammlungen des „Nationalen Ausschusses zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens“ stattgefunden haben, in denen von vollen Friedenswünschen Kriegsziele, vielfach in annexionsistischem Sinne erörtert worden sind, ist es eine unabweisbare Pflicht der Regierung, die Erörterung der Kriegsziele allgemein frei zu geben. Wir haben daher in einer Eingabe an den Reichskanzler die Freigabe der Kriegszieleerörterungen erneut dringend gefordert.

Die Vorteloorganisationen im Reiche fordern wir auf, demnächst öffentliche Versammlungen zu veranstalten, in denen zu den Kriegs- und Friedenswünschen Stellung genommen werden soll. Auch erlauben wir, Vorbereitungen für die Unterzeichnung einer Petition zu treffen, in der ein Friede verlangt wird, der die Freundschaft mit den Nachbarvölkern ermöglicht und unserem Land die territoriale Unverletzlichkeit, Unabhängigkeit und wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit gewährleistet.

Dresden, 11. August 1916.

Der Vorstand
der Sozialdemokratischen Partei.

Ergebnislose englische und französische Angriffe an der Somme.

(R. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 11. August 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme haben farbige und weiße Engländer vereinzelt und erfolglos angegriffen. Ebenso mißlingend der oftmals wiederholte Ansturm französischer Truppen hart nördlich des Flusses gegenüber dem standhaften Festhalten sächsischer Reserve- und Infanteriebrigaden.

Im übrigen sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Wiszniew-See und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwache russische Angriffe mißglücklich abgewiesen worden.

An der Stochod-Front beschränkte sich der Gegner nach seinen Niederlagen der letzten Tage im allgemeinen auf lebhafte Artilleriekämpfe, von ihm verübte Tealangriffe westlich des Rodel-See, bei Lubieszow und südlich von Jarecze sind nicht gescheitert.

Die südlich von Polozje eingeleiteten Kämpfe haben größere Ausdehnung angenommen. Der Angriff, der

zwischen Dniaglow und Dorodyszje zunächst Boden gewann, wurde durch deutschen Gegenstoß zum Stehen gebracht. Starke Angriffe des Feindes in der Gegend von Troscianiec wurden blutig abgewiesen. Seine Versuche, am Sereth südlich von Dorodyszje Vorteile zu erringen, sind vergeblich geblieben.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl:

Südwestlich von Monasterziska sowie im Winkel des Dnjepr und der Bukragra griffen starke russische Kräfte an. Der Ueberlegenheit des Gegners mußte der tapfere Verteidiger an einzelnen Stellen nachgeben. Gegenangriffe gingen den feindlichen Ansturm wieder auf und brachten den Kampf zum Stehen.

Die im Gange befindliche Umgruppierung der verbündeten Truppen, die angeordnet wurde, um den russischen Kräfteverchiebungen Rechnung zu tragen, ist in weiterer Durchführung.

In den Karpathen bemühte sich der Feind südlich von Jabie vergebens, uns die errungenen Vorteile wieder zu entreißen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Südlich des Dolran-Sees unternahm der Gegner mit schwachen Abteilungen einzelne Scheinangriffe, die ohne ernstlichen Kampf durch unser Feuer abgewiesen wurden.

Oberste Presseleitung.

Englands Kriegskosten.

London, 10. August. Unterhaus. Bei der Beratung der Finanzbill sagte Finanzminister Mac Kenna: Unsere Gesamtausgaben sind für Ende März 1917 auf 3440 Millionen Pfund Sterling (68,8 Milliarden Mark) angenommen. Nach Abzug der unseren Alliierten und Dominions gewährten Zuschüsse von ungefähr 800 Millionen Pfund Sterling (16 Milliarden Mark), beträgt der Schuldbetrag netto 2640 Millionen Pfund Sterling (52,8 Milliarden Mark). Das geht ganz über alles Maß dessen hinaus, was wir je gekannt haben. Das gesamte Nationaleinkommen beträgt

ungefähr 2700 Millionen Pfund Sterling (54 Milliarden Mark), so daß die gesamte Nationalschuld ungefähr dem jährlichen National-einkommen gleichkommt. Das ist nicht als eine unerträgliche Last zu betrachten. Wir geben täglich auf dem Festlande mehr als eine Milliarde, wahrscheinlich nahe an zwei Milliarden Pfund Sterling (40 Milliarden Mark) für eigene Rechnung und für Rechnung unserer Alliierten aus. Mac Kenna verteidigte die Finanzpolitik in bezug auf kurzfristige Sicherheiten und sagte: Wenn die finanzielle Verschuldung es rechtfertigt, werde man ohne Zögern eine Anleihe ausgeben und das Versprechen auf Umwandlung der schwebenden Kriegsschuld in Anleihen erfüllen.

Der dritte Generalangriff mißglückt!

(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters Adolf Köster.) Großes Hauptquartier, 10. August 1916.

Nach den beiden gewaltigen Durchbruchversuchen vom 1. und 20. Juli setzte der vereinigte Gegner vorgestern und gestern zum dritten Generalsturm auf der ganzen Somme-Front an. Der beispiellosen Kraftanstrengung unserer unermüdbaren Truppen gelang es, auch diese als einheitlich gedachte Entschloßensaktion des Feindes in örtliche Kämpfe aufzulösen und die deutsche Linie durch tapfere Gegenangriffe zu halten. Nordöstlich des Ironeswäldchens drangen die Engländer in das Dorf Guillemont ein, wurden aber hinausgeworfen. Bei Pozières tobten noch schwere Kämpfe. Westlich Ruchville sind alle englischen Verluste, aus der ehemaligen Schanze Leizpig gegen das Gehölz du Mouquet vorzubringen, abgeschlagen; ebensowenig hatten die Franzosen auf der Südfront irgendeinen nennenswerten Erfolg. Starke Angriffe ihrerseits gegen Maupas wurden blutig niedergeschlagen. Zwischen Hem und Clercy versuchten sie vergeblich, an die Straße Albert—Veronne heranzukommen.

Während der erste Generalsturm der Verbündeten eine wirkliche Einbrechung unserer Front, der zweite den Franzosen wenigstens nördlich Hem und westlich Vermandovillers einen Geländegewinn einbrachte, kann der dritte Ansturm als gänzlich gescheitert betrachtet werden. Das ist der schlagende Beweis für die Konsolidierung der deutschen Front in den neu bezogenen Stellungen, an der auch gelegentliche örtliche Gewinne des überall mit verschwenderischer Uebermacht an Menschen und Material auftretenden Gegners nichts ändern können.

Gleichzeitig mit dem Generalsturm an der Somme rafften sich die Franzosen bei Verdun noch einmal zu einem allgemeinen heftigen Vorstoß auf, der den unerträglich engen Feuerzerring der Deutschen wenigstens an einigen Stellen sprengen sollte. Im Bergwalde, im Walde von Laufée und Lamin führten sie verweiseit mehrere Male gegen unsere Linie an. Hier wie im Südtal des Fortes Alesur ohne einen Erfolg! Das Werk Thiamont hat seine Besizer verschiedene Male gewechselt. Es ist jetzt wieder in deutschen Händen. (kb.)

Der Stabschef der deutschen Somme-Armee über die Offensive.

Ein Sonderberichterstatter der Römischen Zeitung an der Westfront gibt Aufzeichnungen des Stabschefs der Armee, die die deutschen Stellungen an der Somme verteidigt, wieder.

Danach ist die eigentliche Krisis der großen französisch-englischen Offensive vorüber. In der Sommegegend war die Uebermacht, die sich in den ersten Julitagen auf die deutschen Linien warf, ungefähr eine zehnfache. Dann aber war die herangeführte deutsche Armee, namentlich die Artillerie, stark genug, um sicheren Widerstand zu gewährleisten. Noch etwa kommende kleinere örtliche Erfolge machen für den Erfolg des Ganges nichts aus. Die Angriffe sind noch immer außerordentlich schwer, über kurz oder lang werden aber die Gegner einsehen müssen, daß sie ein sinnloses Hinmorden ihrer Volkskraft bilden. Bei den Franzosen ist die Erschöpfung zweifellos schon viel größer als bei den Engländern. Entschieden ernten wir an der Somme die Früchte unserer Verdunoffensive. Hätten die Franzosen bei ihrem Angriff noch mehr Reserven zur Verfügung gehabt, so wäre die Lage in den ersten Wochen für uns erheblich gefährlicher gewesen. Jetzt stehen wir der weiteren Entwicklung ruhig gegenüber; wir sind auf alles, was kommen kann, gefaßt und vorbereitet.

Der Petit Parisien erklärt, daß General Nivelle's Offensive gegen das Werk Thiamont diesmal nicht von Süden nach Norden, sondern von Westen nach Osten gerichtet war, so daß die französische Front parallel mit der Maas gehe, während die deutschen Linien parallel mit den Manshöhen verlaufen. An der Somme-Front war der gestrige Tag durch eine außerordentlich heftige Artillerie-schlacht gekennzeichnet, die sich gegen nachmittags von Rons bis zum Abschnitt Thiepval auf einer Front von mehr als 50 Kilometer erstreckte. Während 36 Stunden dauerte das Bombardement der Alliierten an, das die deutschen Linien unhaltbar machen sollte. Die deutsche Artillerie blieb jedoch die Antwort nicht schuldig; sie nahm die Kanonade mit doppelter Wucht auf, die gegenwärtig auf der ganzen Front tobt.

Der Lokalanzeiger gibt eine Meldung der Waller Nachrichten aus London wieder, derzufolge sich aus den amtlichen englischen Verlustlisten das Eintreten von acht neuformierten Divisionen in die Sommeschlacht seit dem 1. August ergibt.

Kriegsschäden in Frankreich.

Basel, 10. August. Nach einer französischen Statistik über die Zahl der zerstörten Ortschaften und Häuser sind am meisten mitgenommen worden die Departements Marne mit 15 106 beschädigten Häusern, wovon 3499 völlig zerstört sind; dann Pas de Calais mit 13 452 beschädigten Häusern und Neuchâtel et Vofelle mit 4930. Auf das Departement Ardennes konnte die Statistik nicht ausgedehnt werden, da dieses vollständig offener ist. Von den 36 247 Ortschaften des europäischen Frankreich sollen nach französischer Aufstellung 3554 von den Deutschen besetzt und 247 von der Bevölkerung und der Zivilverwaltung geräumt sein.

Deutsches Reich.

Unwürdig.

Schon seit Beginn des Krieges wird von privater und... öffentlich auch von amtlicher Seite immer wieder jeder freund...

Vergeltungsmaßnahmen gegen England.

Berlin, 11. August. In seiner früheren Meldung über den... angeführten Zwangsverkauf des gesamten deutschen Grundeigen...

Ungarn und der Krieg.

Im ungarischen Abgeordnetenhause sagte, wie dem Berliner... Tageblatt aus Budapest gemeldet wird, Graf Karolyi vor der Lage...

Der alldeutsche Vorstoß in Bayern.

Der Deutsche Nationalrat hat unterbreitet der Deffent... lichkeit nunmehr die erste Materiallieferung, die er ihr feiner...

Es muß um die innere Verortung der alldeutschen For... derungen schlecht bestellt sein, wenn unbedenklich an Justiz...

Prozeß Viebnecht.

Die Verhandlung gegen den Genossen Dr. Karl Viebnecht in... weiser Instanz vor dem Oberkriegsgericht des Berliner Gouverne...

Eine gestörte Versammlung.

Vor etwa dreitausend Zuhörern gab Dr. August Wille, der... Vorsitzende des Kriegsernährungsamtes, Berlin, am Mittwoch...

nun für zwei Tage gar keine Kartoffeln zu liefern. Statt dessen brachte...

Table with 2 columns: Date (am 24. Juli, 25., 26., 27.) and Quantity (1640 Zentner, 835, 2492, 1878)

also statt der sonstigen Durchschnittslieferung von 2300 Zentner in...

Wird nicht schleunigst eingegriffen und folgen die Preise in...

Table with 3 columns: Tag des höchsten Preises, Preis für 1 kg Kleinhandelspreis, Preis für 1 kg am 5. resp. 6. Juni

Wenn man bis zum 10. August die Produktionspreise von 15 M. für...

Wir würden empfehlen, daß möglichst schnell Maßnahmen ergriffen...

Herabsetzung der Kartoffelpreise in Anhalt.

Nach dem Berl. Tagbl. wird das Herzoglich Anhaltische Landes...

Dresdner Polizeibericht vom 10. August.

500 M. Belohnung für die Ermittlung des Mörders in Hohndorf. In...

Unfall. Am 9. d. M. verunglückte in einer tiefen Eisenbahn...

Ein schwerer Unfall trat am Donnerstag nachmittag auf dem...

Prognose der sächsischen Landeswetterwarte

für den 12. August: Zeitweilige Trübung; keine wesentliche Temperaturänderung...

Telegramme.

Der italienische Seeresbericht.

Nom. 10. August. Amtl. Seeresbericht. Unsere Operationen in der...

Die hohen Kartoffelpreise.

Die sozialdemokratischen Mitglieder des parlamentarischen Ernährungsbeirates, die Genossen Bauer, Ebert...

Wiederholt haben wir im Verlauf der Ernährungsfragen die Kartoffelpreisfestsetzungen demängelt. Jetzt zeigt sich, daß eine...

Sierverbandmilch für Venizelos.

Athen, 10. August. Die Entente hat Venizelos bisher fünf Millionen Mark...

Krieg! Volk! Frieden!

Ueber dieses Thema spricht Reichstagsabgeordneter

Philipp Scheidemann

Sonnabend den 12. August, abends 8 1/2 Uhr
im Gasthose zu Wölfnitz

und Sonntag den 13. August, vormittags 11 Uhr
im Zirkus Sarrafani

Arbeiter! Bürger! Männer und Frauen! Erscheint massenhaft in diesen Versammlungen. Unterstützt die Bestrebungen der Sozialdemokratie auf Herbeiführung eines baldigen Friedens und einer gerechteren und billigeren Versorgung des Volkes mit Lebensmitteln! Um ein geregelt und ruhiges Füllen des Versammlungsraumes zu ermöglichen, ist der Zirkus bereits von 10 Uhr an geöffnet. Die Einberufer.

Butterverteilung.

- I. Der Verkauf von Butter ist am Sonnabend den 12. und Sonntag den 13. August unterlag. Die Verteilung und der Verkauf der auf Karte a (8. bis 14. August 1916) angemeldeten Butter finden am Montag den 14. bis Mittwoch den 16. August 1916 statt. An diesen Tagen ist der Verkauf gestattet.
- II. Diese Verschiebung der Verkaufstage gilt im Interesse gerechter Verteilung für alle Butter, auch solche, die nicht von der Butterzentrale zugeteilt wird.
- III. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschrift unter I werden nach § 28 der Bekanntmachung vom 20. Juni 1916 bestraft.

4. Reichstagswahlkreis
Dresden-N., 1., 2., 3., 5., 6. Bezirk.
Freitag den 11. August, abends 9 Uhr
Sitzung in den bekannten Lokalen
Der Vorstand.

Musenhalle
Vorstadt Löbtau, Sesselbacher Str. 17. Straßenbahnlinien 7, 13, 22.
Täglich abends 8.10: Heute neues Riesenprogramm.
Delemanns Varieté- u. Spezialitäten-Ensemble
Korbflüchters Lene, Original-Vollständ
Soldatenliebe, Militär-Parade
und der neue, vorzügliche Solotitel! Verfüllung!
Jeden Sonntag 3 Vorstellungen: 11 bis 1 Uhr, 4 bis 7 Uhr,
Programm wie abends, ein Kind mit Eltern frei! [K 190]

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
eine tüchtige, gewandte Verkäuferin ::
Nur solche, die eine derartige Stelle bekleidet haben, wollen sich melden. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet
Konsumverein für Annaberg i. G. u. Umg.
K 3641

Tüchtige Bauhilfsarbeiter
sofort gesucht
Dyckerhoff & Widmann, A.-G.
Löbnitzstraße 5. [A 112]

Maschinenschlosser Dreher Bohrer

so wie ein tüchtiger Horizontalbohrer werden sofort eingestellt.
C. E. Rost & Co.
Rosenstraße 103. [A 206]
Zimmerer
werden angenommen.
Strehlen, Blücherstraße
Villen-Neubau. [K 364]

Die Auskunftei
Roman von Bleibtreu.
Statt 5 M. 1.50 M.
Volksbuchhandlung
Wettinerplatz 10.



Dr. Diehl Stiefel
Naturgemäße Fußbekleidung
Neustadt
Größtes Schuhlager Dresdens

Allen Verwandten und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treuherzige Mutter, Groß- und Schwiegermutter
Frau Berta Meier
nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. In tiefster Trauer
Ernst Meier und Kinder, Richtenstraße 17, 4.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofs aus statt. [B 665]

Robert Saudek, Der entfesselte Riese.
Roman, statt 4.00 M. nur 1.50 M.
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10.

4. Reichstagswahlkreis, Dresden-N., 1. Bezirk
Den Parteigenossen zur Kenntnis, daß Donnerstag den 3. August, abends 9 Uhr, in Bad Nauheim unter Benützung
Otto Ernst Bauch, Kaufmann
verstorben ist. Er wurde in Offenbach a. M. eingeschrieben und wird Sonntag den 13. August, nachmittags 3 Uhr, auf dem Inneren Friedhof Friedhof beigesetzt.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
D. V.

Hierdurch allen lieben Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß am 10. August, früh 9 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Susanne Loose geb. Bendzia
plötzlich im Alter von 54 Jahren verstorben ist.
Der Bestrauernde Gatte und Kinder.
Die Beerdigung findet Sonntag den 13. August, nachmittags 12 1/2 Uhr, von der Halle des Rabitzer Friedhofes aus statt.

Besten morgen verchied nach langem, schwerem Leiden meine geliebte Gattin, unsere gute, treuherzige Mutter
Frau Marie Richter geb. Heinrich
im 50. Lebensjahre. In tiefstem Schmerze
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend den 12. August, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Pieschener Friedhofes aus statt.

Für die uns beim Dringange meiner lieben, untergegangenen und treuherzigen Gattin, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Frau Ida Müller geb. Kaiser
erwiesene herzliche Teilnahme und für die so vielen lieben Zeilen, Liebe und Ermutigung, die unserer Entschlafenen von allen Seiten auch während ihrer Krankheit, dargebracht wurden, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Koschütz, Schulstr. 9. **Max Müller und Kinder**
im Namen aller Hinterlassenen

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sachs, Dresden-Striesen.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Sachs, Dresden-Striesen.
Druck und Verlag: Raden & Komp., Dresden.

Freitag
der sächsl.
und liegt
Wettinerpl.
Ein G
Das
S and e I
der Reilleg
Kohabaf i
deutschen
mit mehre
Hgarrenba
Kandabaf
ter Regier
„Ein
Stellung g
rippen lem
gegen die
Tabakernte
dem Vorsch
reter des
Hlier Tal
diese Weise
entgegenge
fleinen und
verjorgt we
Berliner d
die auhero
nahme hin
teilung des
einer Besch
gewebe u
Zabafnot g
Beweis die
angeregte
Der ungeh
eine Besch
heimer Bes
Zabafverei
lame des
rippen verd
ankäufe vo
it, wären
Freistreib
schen Lab
werden. (D
D. Schr.)
Häuten des
werden, die
tabaf und
ker Preis
mühte sich
Sachverfä
bieten, geg
und deutlic
sich nachde
des Spekul
gesehen.“
Fäh
Die
brüfungst
tal Dr. P
berausgeg
Landes-Be
hellen, die
find. Die
Preisprüf
Die
der Blut
andrucl
zu fämme
Löffel Te
„Die
betreten
„Die
Wort Str
dodurch g
luf, den
einen W
sang betr
sine um
Die
fülle zur
kalle un
„B
er aus,
„Ba
„Ba
Bater, „
letzte Ba
„Die
man dor
„14
Ti
erneuert
lenes Z
Kann m
„E
„Zahn!
„E
Er wand
der auf
mich g
„Die
Basarop
kalle u
„G
nenien
amen

Die Verlustliste

Die sächsischen Armee Nr. 216 ist heute nachmittags erschienen und liegt in der Festschule der Dresdner Volkszeitung, Sellinerplatz 10, zur Einsichtnahme aus.

Sächsische Angelegenheiten.

Ein Gutachten über die Beschlagnahme der Tabakernte.

Das sächsische Ministerium hatte die Dresdner Handelskammer um gutachtliche Meinung hinsichtlich der Festlegung von Höchstpreisen für Tabakblätter und deutschen Rohtabak sowie hinsichtlich der Frage der Beschlagnahme der deutschen Tabakernte ersucht. Nachdem die Kammer mit mehreren Vertretern der Zigarrenindustrie und des Zigarrenhandels sowie einem Vertreter des Zigarren- und Rohtabakhandels diese Fragen besprochen hat, erstattete sie der Regierung folgenden Bericht:

Einmütig nahmen sämtliche Sachverständigen entschieden Stellung gegen die Festlegung von Höchstpreisen für Tabakblätter sowie deutschen Rohtabak. Auseinander gingen dagegen die Ansichten über die Frage, ob die deutsche 1916er Tabakernte beschlaggenommen werden möchte oder nicht. Entgegen dem Vorschlag des Deutschen Tabakvereins sprach sich der Vertreter des Rohtabakhandels für die Beschlagnahme der deutschen 1916er Tabakernte aus mit der Begründung, daß nur auf diese Weise der außerordentlichen Preistreiberi nachdrücklich entgegengetreten und vor allem dann auch vorwiegend die kleinen und mittleren Tabakfabriken hinreichend mit Rohtabak versorgt werden könnten. Demgegenüber weisen die sämtlichen Vertreter der Zigarrenindustrie und des Zigarrenhandels auf die außerordentlichen Schwierigkeiten hin, die die Beschlagnahme hinsichtlich der Behandlung und der gerechten Verteilung des Tabaks bieten würden. Die nachteiligen Folgen einer Beschlagnahme liegen für das deutsche freie Tabakgewerbe noch gar nicht übersehen. Wenn übrigens von einer Beschlagnahme gesprochen werde, so sei dies übertrieben. Den besten Beweis hierfür werde ja die von dem Deutschen Tabakverein angeregte Bestandsaufnahme der Tabakvorräte erbringen. — Der ungeliebte Preistreiberi im Rohtabakhandel könne auch ohne Beschlagnahme begegnet werden, wenn die von dem Mannheimer Verein der Zigarrenfabriken-Inhaber und dem Deutschen Tabakverein angeregten Verbote der sogenannten Feldkäufe sowie des unangemessenen Handels mit Rohtabak und Tabakrippen erlassen würden. Die sogenannten Feldkäufe, d. h. die Anschlüsse von Rohtabak, nachdem er kaum angepflanzt worden ist, wären eine große Unsitte und trügen wesentlich zu der Preistreiberi bei. Sämtliche Verkäufe des angebauten deutschen Tabaks vor seiner Ernte müßten entschieden verboten werden. (Ist jedoch durch Bundesratsverordnung geschehen. V. Zgr.) Ebenso müsse unverzüglich den spekulativen Käufern des Rohtabaks und der Tabakrippen entgegengetreten werden, die sich erst während des Krieges dem Handel mit Rohtabak und Tabakrippen zugewendet haben und wesentlich zu der Preistreiberi beitragen. — Die Handelskammer selbst möchte sich der überwiegenden Mehrzahl der von ihr gehörten Sachverständigen anschließen und das sächsische Ministerium bitten, gegen etwaige Vorschläge, Höchstpreise für Tabakblätter und deutschen Rohtabak festzusetzen, Stellung zu nehmen und sich nachdrücklich für die Verbote der sogenannten Feldkäufe und des spekulativen Handels mit Rohtabak und Tabakrippen einzusetzen.

Tätigkeitsbericht der Landes-Preisprüfungsstelle.

Die 4. Nummer der vom Vorstand der Landes-Preisprüfungsstelle für das Königreich Sachsen (Vors. Regierungsrat Dr. Bürgburger und Privatdozent Dr. Georg Obf) herausgegebenen Mitteilungen berichtet über die Tätigkeit der Landes-Preisprüfungsstelle und der 112 sächsischen Preisprüfungsstellen, deren Bezirke aus einer beizugsfähigen Karte ersichtlich sind. Wie in den bisherigen Nummern, werden einige für die Preisprüfungsstellen wichtige Reichsgerichtsentscheidungen ab-

gedruckt und eine Uebersicht über die neuere Fachliteratur wird gegeben. Der Aufsatz „Uebersicht über die neuere Fachliteratur“ enthält einen Bericht über die bisherige Tätigkeit dieser Ausschüsse; gleichzeitig wird aber auf die Notwendigkeit ihrer weiteren Ausgestaltung hingewiesen. Von dem weiteren Inhalt der Zeitschrift seien insbesondere die vom Bundesrat, vom sächsischen Ministerium des Innern, von den sächsischen Kommunalverbänden und Gemeinden festgesetzten Höchstpreise, Höchstpreise und Vertragspreise genannt. Die Mitteilungen, die an Private nicht abgegeben werden, sind in erster Linie für die Preisprüfungsstellen bestimmt, die dadurch Anregungen zu weiterer Ausgestaltung ihrer Tätigkeit und Material zur Aufklärung erhalten. Sind es doch immer neue Aufgaben, die an die mit Arbeit reichbelasteten Preisprüfungsstellen herangetragen. So manche Maßregel des Kriegsernährungsamts ist in stiller, emsiger Arbeit der Reichspreisstelle, der Landespreisstellen und der örtlichen Preisprüfungsstellen vorbereitet worden. Die Erfolge der Preisprüfungsstellen würden noch größer sein, wenn die in ihnen arbeitenden Personen in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit mehr als bisher die verständnisvolle Mitarbeit der Allgemeinheit finden würden.

Verbot des Kaufs junger Kinder.

Der Vorstand des Viehhändlerverbandes des Königreichs Sachsen macht bekannt: Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern wird den Mitgliedern des Viehhändlerverbandes der Verkauf von Kindern im Alter von 3 bis 18 Monaten zu Schlachtzwecken unterliegt. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn durch tierärztliches Zeugnis die Notwendigkeit der Schlachtung nachgewiesen wird.

Leipzig, 10. August. Die gegenwärtige Fleischknappheit hat die Aufmerksamkeit erneut auf das Robbenfleisch gelenkt, das schon seit Jahren in Deutschland eingeführt und als Nahrungsmittel verwendet wird. Das Fleisch der Robben ähnelt dem kräftigen Rindfleisch. Dessen steht es auch im Nährwert sehr nahe. Die Lebensmittelverorgungs-Gesellschaft Leipzig m. b. H. hat sich größere Mengen Robbenfleisch gesichert und dies an die einschlägigen Geschäfte zum Verkauf abgegeben. Für die Verbraucher ist der Preis auf 2,25 M. für das Pfund festgesetzt.

Chemnitz, 10. August. Wegen Milchpantofferei hatte sich am Mittwoch vor dem Chemnitzer Schöffengericht der Milchhändler Max Schwalbe zu verantworten, der vom März bis Juni 1916 sorgfältig die von ihm zum Verkauf gebrachte Voll- und Magermilch mit Wasser verdünnt bzw. der Vollmilch Magermilch zugesetzt hatte. Schwalbe wurde auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes zu zwei Wochen Gefängnis und 50 M. Geldstrafe, an deren Stelle evtl. weitere zehn Tage Gefängnis zu treten haben, verurteilt.

Sachsenstein-Krankheit. Die hier die von den Webfabrikanten gegründete Webereigenossenschaft hat einen weiteren größeren Heeresauftrag erhalten, so daß in der nächsten Zeit weitere 50 Handweber Beschäftigung erhalten können. Unsere Stadt hat bereits eine Summe von 5000 M. Betriebskapital für die Genossenschaft geleistet und die Stadtverordneten bewilligten in ihrer letzten Sitzung noch eine weitere Summe von 2500 M., während eine Anzahl Fabrikanten ebenfalls noch weitere 7000 M. zum Garnkauf zur Verfügung stellte. Da hier die Webstände durch den Krieg fast vollständig stillgelegt wurde, ist die Beschaffung von Arbeit sehr erschwert; zu tadeln ist jedoch der schlechte Lohn, den die armen Hausweber (Heimarbeiter) erhalten, wodurch die Genossenschaft bereits eine traurige Verarmtheit erlangt hat. Die Weber verdienen trotz langer Arbeitszeit nur so viel, daß sie bei weitem nicht einmal die Sätze der Arbeitslosenunterstützung erreichen und durch die städtische Unterstützung lebensfähig erhalten werden müssen. Die Behörde hätte hier die Pflicht, einzugreifen.

Rohstoffe. Der Landesverband der Saalinhäber im Königreich Sachsen hält hier am 16. August seine Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt u. a. den Jahres- und Rollenbericht 1915/16, ferner den Be-

richt über die Eingabe an den Landtag in Sachen der Hilfsaktion für das Saalgerwerbe und die Stellungnahme des Gesamtvorstandes zur Errichtung einer Unterstützungskasse. Im Anschluß daran findet die Jahreshauptversammlung der Begräbniskasse statt.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Vor einigen Tagen wurde ein in Zwickau zu Besuch weilendes Kind auf einem Waldspaziergange von einem Insekt in die Hand gestochen. Die Hand schwellte stark an und das Kind fieberte, so daß man es in einer Krankenanstalt unterbringen mußte. Dort ist es trotz sorgfältiger Pflege am Blutergüssen gestorben. — Ein Einwohner in Zwickau übernahm im Herbst im Genuß von Spirituosen, das er bewußtlos wurde und infolge Alkoholvergiftung an Herzlähmung starb. — Unter Verhaftung des Raubmörders an der Wäldermeistersmühle Albin in Hochdorf wurde heute der Bergarbeiter Jentich aus Gerdorf verhaftet. — Die Frau eines Versicherungsbeamten in Plauen i. V. stellte nach dem Wirtshaus einen Eimer heißes Wasser zum Reinigen des Geschirrs bereit. Dabei hatte sie ihr zweijähriges Töchterchen auf dem Arme, das sich plötzlich löste und rücklings in den Eimer heißen Wassers fiel. An den Brandwunden ist das Kind jetzt gestorben. — Das Kriegswirtschaftsamt in Chemnitz ordnete wegen der Knappheit der Fleischzufuhren an, daß an der Fleischmenge, die bisher den Gastwirtschaften und ähnlichen Betrieben zugeflossen worden ist, ein Drittel gekürzt werden müsse. Weitere Kürzungen behält sich das Kriegswirtschaftsamt vor, wenn diese notwendig werden sollten. — Einen dreifachen Gaunerstreich erlebte in Leipzig ein Soldat, der sich bei der Mutter eines einjährig-freiwilligen als dessen Puffer ausgab und unter dem Vorwande, daß sich der Sohn vorstellen müsse, um Ausbildung von dessen guter Eigentumsuniform, Rock, Hose, Säbel und Stiefeln mit Sporen, hat. Anstandslos wurde dem Wünsche stattgegeben. Beim Erscheinen des Sohnes stellte sich dann heraus, daß man das Opfer eines Gaunerstreifs gemordet war. In einem anderen Falle erwiderte der Betrüger 15 Mark „Schwundgeld“ und ein Fahrrad. Er konnte noch nicht ergriffen werden.

Stadt-Chronik.

Krieg — Volk — Frieden.

Ueber dieses zeitgemäße Thema spricht am Sonnabend und Sonntag Reichstagsabgeordneter Scheidemann aus Berlin. Hat auch der Krieg verschiedene Auffassungen in der Bevölkerung, vornehmlich aber in der organisierten Arbeiterschaft, geweckt, so dürfte doch die Sehnsucht nach einer baldigen Beendigung dieser nun über zwei Jahre währenden entsetzlichen Katastrophe bei der gesamten Arbeiterschaft die gleiche sein. Es ist daher zu erwarten, daß die Dresdner Einwohnerschaft durch einen massenhaften Besuch die im Infanterie teil angeführten beiden Versammlungen zu eindrucksvollen Kundgebungen im Sinne sozialistischer Friedensbestrebungen gestaltet. Dies gilt besonders für die am Sonntag früh nach dem Zirkus Carraiani berufene Versammlung. Der Zirkusbau hat Sitzgelegenheit für über 5000 Personen, so daß für ausreichend Platz gesorgt ist. Bezüglich dieser Versammlung sei noch ein Vorkommnis erwähnt, das zeigt, in welcher großzügiger Weise der Rat kleine, nebenamtliche Fragen löst. Nachdem bei den Verhandlungen mit der Polizeidirektion herausgeholt war, was eben unter dem Belagerungszustand möglich ist, handelte es sich noch darum, die Versammlung eine halbe Stunde früher, also 10 1/2 Uhr, zu infizieren, um das Füllen des Zirkusbauens in ruhiger Weise und ohne Stauungen auf der Straße zu ermöglichen. Die Versammlung sollte selbstverständlich erst um 11 Uhr eröffnet werden. Dem Einberufer wurde jedoch mitgeteilt, daß in Rücksicht auf die gelehrten Bestimmungen über die Beendigung des Gottesdienstes die Versammlung 10 1/2 Uhr nicht infiziert werden dürfe. Die Straßenbanden zettel waren zum Teil schon gedruckt. Man ist dem Verlangen des Rates jedoch nachgegeben; nicht weil man sein angekünndigtes Einschreiten fürchtete, lediglich, um nicht dem Rat vielleicht gar eine willkommene Gelegenheit zu bieten, die Versammlung im Zirkus illusorisch zu machen. Das

Väter und Söhne.

Von Iwan Turgenjew.

Die Nacht war schlecht. Bazaroff lag im Fieber, von der Blut vergahrt. Sein Zustand besserte sich mit Tagesanbruch ein wenig, er hat Arina Wassiljowna, ihm das Haar zu kämmen, küßte ihr die Hand und schliefte zwei oder drei Minuten ein. Wassiljowna küßte wieder etwas Hoffnungsvoll: „Gott sei gelobt!“ sagte er wiederholt. „Die Kräfte ist eingetreten... die Kräfte ist vorüber...“
„Da seht,“ sagte Bazaroff, „was ein Wort vermag! Das Wort Kräfte ist ihm in den Sinn gekommen, und er fühlt sich dadurch ganz getrübt.“ Es ist was Sonderbares um den Einfluß, den die Worte auf die Menschen haben! Nenne einer kleinen, einen Menschen zum Glück, ohne ihn zu schlagen und er ist ganz betrübt! Man beglückwünsche ihn wegen seines Geistes, ohne ihm Geld zu geben, und er fühlt sich glücklich.
Dieses kurze Gespräch rief Wassiljowna die Aufmerksamkeit zurück, deren sich Bazaroff in gefunden Tagen bedient hatte und er schien davon entzückt.
„Bravo! das ist sehr wohl und gut gesagt. Bravo!“ rief er aus, und tat, als ob er in die Hände klatschte.
Bazaroff lächelte traurig.
„Was ist deine wirkliche Meinung,“ fragte er seinen Vater, „ist die Kräfte vorüber oder tritt sie erst ein?“
„Es geht besser, das sehe ich und das freut mich,“ verkündete Wassiljowna.
„Versteh! Es ist immer gut, sich zu freuen. Aber hat man dort hingeküßt? Du weißt schon...“
„Weiß!“
Die Verbesserung war nicht von langer Dauer. Die Kräfte erneuerten sich. Wassiljowna küßte nicht vom Bett seines Sohnes. Eine ganz absonderliche Angst schien den alten Mann zu quälen. Unsonst verfuhr er mehrmals zu reden.
„Eugen!“ rief er endlich, „mein Kind! Mein lieber, guter Sohn!“
Dieser unerwartete Ruf machte Eindruck auf Bazaroff. Er wandte den Kopf ein wenig, verfuhrte es sich, den Druck, der auf seinem Geiste lastete, abzumäßen und sagte: „Was, mein Vater?“
„Eugen,“ fuhr Wassiljowna fort und sah neben Bazaroff in die Arnie, abgelenkt dieser die Augen geschlossen hatte und ihn nicht sehen konnte.
„Eugen, du fühlst dich besser und wirst mit Gottes Hilfe genesen. Aber benütze diesen Augenblick, tue, was deiner armen Mutter und mir die größte Beruhigung gewähren

würde. Erfülle deine Christenpflicht! Es ist mir schwer gekommen, dir den Vorstoß zu machen. Aber es wäre noch schrecklicher...“ Es handelt sich um die Ewigkeit, Eugen! bedenke es wohl...“ Die Stimme verlor dem Alten und ein sonderbares Jucken glitt langsam über das ganze Gesicht seines Sohnes hin, der fortwährend mit geschlossenen Augen dalag.
„Wenn Euch das Vergnügen machen kann, so habe ich nichts dagegen,“ sagte er endlich; „es scheint mir aber keine Eile zu haben. Du hast jedoch gesagt, daß es besser mit mir geht.“
„Besser, allerdings, Eugen, aber man kann für nichts stehen. Alles hängt vom Willen Gottes ab, und um eine Pflicht zu erfüllen...“
„Ich will noch warten,“ entgegnete Bazaroff, „du sagst ja selber, daß die Kräfte eben begonnen habe. Wenn wir uns fürchten, was liegt daran! Man gibt ja den Kranken die Absolution, auch wenn sie bewußtlos sind.“
„Um Himmels willen, Eugen...“
„Ich will vorerst warten! Ich möchte gern schlafen: laß mich...“
Und er legte den Kopf wieder aufs Kissen. Der Greis erhob sich, setzte sich in seinen Lehnstuhl, stützte das Kinn in die Hand und zermählte sich die Finger.
Das Geräusch eines Bogens in Federn, dies Geräusch, das man in der sächsischen Stille so deutlich unterhört, klang plötzlich an das Ohr des Alten. Das Rollen leichter Räder kam immer näher; man konnte schon das Schäumen der Pferde hören... Wassiljowna wusch sich sprang aus dem Lehnstuhl auf und lief ans Fenster. Ein weißer Reisewagen mit vier nebeneinander gepaarten Pferden fuhr in den Hof seines kleinen Hauses ein. Ohne sich Rücksicht zu geben, was dies bedeutete, und unwillkürlich von einem fremden Gesicht durchdrungen, lief er vor die Türe. Ein Livreebedienter öffnete den Wagen und eine verheiratete Frau in schwarzer Mantille stieg aus.
„Ich bin Frau Odinzoff,“ sagte sie. „Lebt Eugen Wassiljowna noch? Sie sind sein Vater? Ich habe einen Arzt mitgebracht.“
„Gottes Segen über Sie!“ rief Wassiljowna aus, ergriff ihre Hand und drückte sie kraushaft an seine Lippen, während der Arzt, von dem Frau Odinzoff gesprochen, ein kleiner Mann mit Brillen und einer deutschen Hofhofsuniform, langsam den Wagen verließ. „Er lebt noch, mein Eugen, und wird jetzt gerettet werden!“ Frau, Frau! es ist ein Engel vom Himmel zu uns gekommen...“
„Was gibt's! Großer Gott!“ stammelte Arina Wassiljowna, die aus dem Wohnzimmer gelaufen kam und gleich im Vorzimmer zu den Füßen Anna Sergejewna sinkend, wie eine Wahnsinnige den Saum ihres Kleides küßte.
„Was machen Sie, was machen Sie!“ sagte Frau Odinzoff zu ihr; aber Arina Wassiljowna hörte sie nicht und Wassiljowna wiederholte fortwährend: „Ein Engel, ein Engel vom Himmel!“
„Wo ist der Kranke?“ fragte endlich auf deutsch der Arzt mit ungeduldiger Miene.
Diese Worte brachten Wassiljowna wieder zur Vernunft.
„Hier, hier! Wollen Sie mir gefälligst folgen, weiter Herr Kollege,“ fügte er gleichfalls auf deutsch und im Gedanken an seinen früheren Rang hinzu.
„A!“ sagte der Deutsche mit bitterem Lächeln. Wassiljowna küßte ihn in sein Arbeitszimmer.
„Da ist ein Arzt, den Anna Sergejewna Odinzoff schickt,“ sagte er, indem er sich zum Ohr seines Sohnes niederbeugte, „und sie selbst ist gleichfalls hier.“
Bazaroff öffnete sogleich die Augen.
„Was sagst du?“
„Ich habe dir die Nachricht gebracht, daß Anna Sergejewna Odinzoff hier ist und dir diesen ehrenwerten Doktor hier mitgebracht hat.“
Bazaroff ließ die Augen durchs Zimmer laufen.
„Sie ist hier? ... ich will sie sehen...“
„Du sollst sie sehen, Eugen... zuvor aber müssen wir ein wenig mit dem Herrn Doktor reden. Ich will ihm deine ganze Krankengeschichte erzählen, weil Sidor Sidoritsch (so heißt der Distriktsarzt) weggegangen ist; dann können wir eine kleine Konsultation halten.“
Bazaroff blinnte den Arzt an.
„Gut, mach's so schnell wie möglich mit ihm ab, aber sprech nicht lateinisch, denn ich verstehe, was es heißt; jam moritur.“
„Der Herr scheint des Deutschen mächtig zu sein,“ sagte der Schüler Resnikoff wieder auf deutsch, zu dem Alten gewandt.
„Ja... aber... sprechen Sie russisch, das wird besser sein,“ antwortete Wassiljowna.
„Aha, so steht's... gut.“ Und die Konsultation begann. Eine Viertelstunde später trat Anna Sergejewna in Begleitung Wassiljownas in das Zimmer. Der Doktor hatte Zeit gefunden, ihr ins Ohr zu flüstern, daß der Zustand des Kranken hoffnungslos sei.
(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for 'Riesa' and 'Bezirk' with various notices and small text.

Advertisement for 'SLUB' (Sächsische Landesbibliothek) with website information and logo.

Advertisement for 'DFG' (Deutsche Forschungsgemeinschaft) with logo and text.

der Girkuban bereits um 10 Uhr früh geöffnet ist, sei hierbei mit erwähnt, es ist also Sorge getragen, unnötige Stimmungen zu vermeiden.

Kriegsführer.

Wir beurteilen es und wenden uns mit Recht dagegen, wenn in den feindlichen Ländern immer wieder erklärt wird, erst müsse Deutschland völlig niedergedrungen werden, ehe an Frieden zu denken sei.

Auf diesen selbst hochfahrenden und gemeinlichlichen Ton ist aber auch ein Reizartikel gestimmt, den heute Geh. Finanzrat a. D. Dr. Paul Göy im Dresd. Anz. veröffentlicht.

Friedensbestrebungen unsererseits sind nach alledem in der gegenwärtigen Kriegslage nicht am Platze.

Friedensbestrebungen unsererseits verfehlen überdies ihren Zweck, weil die Feinde daraus auf Unfähigkeit zu längerer Kriegsführung schließen und deshalb trotz aller Fehlschläge in Hoffnung auf endlichen Erfolg den Krieg noch fortsetzen.

Und der Friedensschluss ist schließlich ein Geschäft: wer ein gutes Geschäft machen will, muß fest auftreten.

Man kann sich vorstellen, welche Stimmung solche Artikel in England und den feindlichen Ländern überhaupt auslösen, wenn sie dort bekannt werden.

Bezugscheine für Kleidungsstücke.

Zur Ausstellung dieser Bezugscheine sind laut amtlicher Bekanntmachung für die Stadt Dresden eine Reihe Vertrauenspersonen bestimmt worden. Es wird nun darüber gesagt, daß das Publikum nicht genügend über die Einleitung der Bezüge unterrichtet ist.

Der Bezugschein wird dem Verbraucher nur im Bedarfsfalle und nur auf Antrag erteilt, und es hat der Antragsteller die Notwendigkeit der Anschaffung auf Verlangen nachzuweisen.

- 1. Stadtbezirk Glaßnermeister A. Hoffrichter, Jahnstraße 9.
2. Stadtkämmerer A. Bockling, König-Johann-Str. 15, 1.
3. Sekretär Emil Reimer, Hauptstr. 34, Hof links
4. Kaufmann Elio Schubert, Schölerstr. 26
5. Vortierkollektor W. Mathildenstr. 56
6. Watterhändler Paul Riem, Trompetenstr. 10
7. Kaufmann R. F. D. Streubel, Wettinerstr. 13
8. Kaufmann Carl Lamme, Biehlstr. 25
9. Zigarrenhändler Fiedler, Ebert, Leipziger Str. 40
10. Kaufmann Th. W. Schmidt, Dürenstr. 72
11. Kaufmann Paul Lehmann, Dohnaer Str. 19, 1.
12. Herr Klara Benzl, Johann-Meyer-Str. 2, 1.
13. Buchbindermeister C. Jahn, Wittenberger Str. 7, Erdb.
14. Buchbindermeister E. Schönberger, Wittenberger Str. 76
15. Stadtkämmerer a. D. Frauenslein, Herulestr. 19, 1.
16. Kaufmann E. B. Köpcke, 43
17. Kaufmann Georg Wajelechowski, Hamburger Str. 57
18. Buchbindermeister Ernst Lorenz, Köstlitzstr. 5
19. Eisenwarenhandlung C. W. Herzberg, Besselsdorfer Str. 70
20. Metallwarenfabrikant G. Schilling, Blumenfelder Ring 8
21. Frau Kaufmann Elna Gieseler, Cullenstr. 37
22. Postlektor Paul Vogt, Wittenbergerstr. 35.

Die Reifezeit der Sonnenblumen ist verschieden, je nach Auslaß und Klima, sie reicht von Ende August bis in den Oktober. Auch die Sameneller der einzelnen Rassen reifen meist zeitlich verschieden.

Die Butterverteilung findet von Montag den 14. bis Mittwoch den 16. August statt, da mit dem 14. August die von der Reichsregierung vorgeschriebene neue Verteilungsperiode beginnt.

Kaufmännische Ausbildung von Kriegsinvaliden. Am 4. September wird in der öffentlichen Handelskammer der Dresdner Kaufmannschaft der fünfte kaufmännische Kurs für Kriegsinvalide eröffnet werden.

Gewerbegericht.

Der Klempnergehilfe Werner klagte gegen den Klempnermeister Kühle auf Zahlung von 26 M. Lohnrecht. Kläger ist vom Beklagten in eine Wohnung der Südbühnenstr. momentan verlegt worden.

Aus der Umgebung.

Leubnitz-Neusirsa. Kartoffelverkauf letztmalig morgen Sonnabend, vormittags von 9 bis 11 Uhr, in Preußers Out.

Reinitz. Auf Abschnitt 8 der Lebensmittelkarten Nr. 292 bis 540 und auf Abschnitt 10 der Karten Nr. 1 bis 291 kommt Sonnabend den 12. d. M. bei Frau Wendland, hier, Inlandsbutter zur Verteilung.

Stesch. Butterverkauf morgen Sonnabend, von vormittags 8 bis 12 Uhr, in der Geschäftsstelle des Konsumvereins Bormärts.

Stesch. Butterverkauf morgen Sonnabend, von vormittags 8 bis 12 Uhr, in der Geschäftsstelle des Konsumvereins Bormärts.

Stesch. Butterverkauf morgen Sonnabend, von vormittags 8 bis 12 Uhr, in der Geschäftsstelle des Konsumvereins Bormärts.

Stesch. Butterverkauf morgen Sonnabend, von vormittags 8 bis 12 Uhr, in der Geschäftsstelle des Konsumvereins Bormärts.

Stesch. Butterverkauf morgen Sonnabend, von vormittags 8 bis 12 Uhr, in der Geschäftsstelle des Konsumvereins Bormärts.

Stesch. Butterverkauf morgen Sonnabend, von vormittags 8 bis 12 Uhr, in der Geschäftsstelle des Konsumvereins Bormärts.

Stesch. Butterverkauf morgen Sonnabend, von vormittags 8 bis 12 Uhr, in der Geschäftsstelle des Konsumvereins Bormärts.

Stesch. Butterverkauf morgen Sonnabend, von vormittags 8 bis 12 Uhr, in der Geschäftsstelle des Konsumvereins Bormärts.

Stesch. Butterverkauf morgen Sonnabend, von vormittags 8 bis 12 Uhr, in der Geschäftsstelle des Konsumvereins Bormärts.

mundschaft erst nach dem Kriege näherzutreten, da der gegenwärtige Beamtenmangel die Durchführung jetzt erlaubt. — Bedürftigen Kriegervfamilien sollen als Feuerungsmaterial für den Winter je 10 Hektoliter Kohlen unentgeltlich überlassen werden.

Radebeul. Morgen Sonnabend, vormittags 9 Uhr, wird ein gut genährtes Kind gegen Abgabe von 20 Reichsmark verpfundet.

Verkauf von Margarine und Speisefett. Gegen Rückgabe der für die Zeit vom 8. bis 14. August gültigen Retiketten werden vom Sonnabend an für je eine Marke verabfolgt: entweder 50 Gramm Margarine zum Preise von 22 Pf.

Langenbrück. Der Verkauf von Eiern, für deren Beschaffenheit eine Garantie nicht übernommen werden kann, findet Montag den 14. August in der Freibank statt.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die Frauenarbeit in der Schuhindustrie.

Z. Der Vorstand des Zentrafverbandes der Schuhmacher Deutschlands hat im vierten Quartal 1915 eine statistische Erhebung über die Frauenarbeit in der Schuhfabrikation vorgenommen.

In 89 Betrieben mit 348 Schuhfabriken waren 13848 Arbeiterinnen und 13023 Arbeiterinnen, zusammen 27781 Personen beschäftigt. Die Arbeiterinnen betragen 49,2 Prozent, die Arbeiter aber nur 29,8 Prozent aus.

Die Arbeiterinnen betragen 49,2 Prozent, die Arbeiter aber nur 29,8 Prozent aus. Nach der Erhebung von 1913 hatten die Arbeiterinnen 65,2 Prozent, die Arbeiterinnen 34,8 Prozent Anteil an der Zusammensetzung der Arbeiterkraft.

Die Arbeiterinnen betragen 49,2 Prozent, die Arbeiter aber nur 29,8 Prozent aus. Nach der Erhebung von 1913 hatten die Arbeiterinnen 65,2 Prozent, die Arbeiterinnen 34,8 Prozent Anteil an der Zusammensetzung der Arbeiterkraft.

Die Arbeiterinnen betragen 49,2 Prozent, die Arbeiter aber nur 29,8 Prozent aus. Nach der Erhebung von 1913 hatten die Arbeiterinnen 65,2 Prozent, die Arbeiterinnen 34,8 Prozent Anteil an der Zusammensetzung der Arbeiterkraft.

Die Arbeiterinnen betragen 49,2 Prozent, die Arbeiter aber nur 29,8 Prozent aus. Nach der Erhebung von 1913 hatten die Arbeiterinnen 65,2 Prozent, die Arbeiterinnen 34,8 Prozent Anteil an der Zusammensetzung der Arbeiterkraft.

Die Arbeiterinnen betragen 49,2 Prozent, die Arbeiter aber nur 29,8 Prozent aus. Nach der Erhebung von 1913 hatten die Arbeiterinnen 65,2 Prozent, die Arbeiterinnen 34,8 Prozent Anteil an der Zusammensetzung der Arbeiterkraft.

Die Arbeiterinnen betragen 49,2 Prozent, die Arbeiter aber nur 29,8 Prozent aus. Nach der Erhebung von 1913 hatten die Arbeiterinnen 65,2 Prozent, die Arbeiterinnen 34,8 Prozent Anteil an der Zusammensetzung der Arbeiterkraft.

Die Arbeiterinnen betragen 49,2 Prozent, die Arbeiter aber nur 29,8 Prozent aus. Nach der Erhebung von 1913 hatten die Arbeiterinnen 65,2 Prozent, die Arbeiterinnen 34,8 Prozent Anteil an der Zusammensetzung der Arbeiterkraft.

Die Arbeiterinnen betragen 49,2 Prozent, die Arbeiter aber nur 29,8 Prozent aus. Nach der Erhebung von 1913 hatten die Arbeiterinnen 65,2 Prozent, die Arbeiterinnen 34,8 Prozent Anteil an der Zusammensetzung der Arbeiterkraft.

Die Arbeiterinnen betragen 49,2 Prozent, die Arbeiter aber nur 29,8 Prozent aus. Nach der Erhebung von 1913 hatten die Arbeiterinnen 65,2 Prozent, die Arbeiterinnen 34,8 Prozent Anteil an der Zusammensetzung der Arbeiterkraft.

beht und u. a. ausgeführt, daß betragmäßig jede Zusammenfassung...

Russland.

K. Die Verleumdungsstreife ist immer weitere Kreise in den...

Drohender Streik in den norwegischen Munitionsfabriken.

K. In den Waffen- und Munitionsfabriken des norwegischen...

Partelangelegenheiten.

Ein Jahr sozialdemokratischer Reichstagsarbeit im Exil. Unter...

Handel und Industrie.

Ein Rekord-Erfolg. Bei der Alltagsgesellschaft Vereinigte Stahlwerke...

Die Deutschamerikaner und der Krieg.

(Von unserem Berichterstatter.)

Neuport, 16. Juli.

Der Krieg hat viele Deutschamerikaner zu fanatischen...

Die Haltung der Deutschamerikaner in diesem Kriege...

Der Bund der Freidenker war auch später dabei, als...

Ein Jahr sozialdemokratischer Reichstagsarbeit im Exil.

Handel und Industrie. Ein Rekord-Erfolg.

Selbstbestimmung brauchen zu Hilfe kommen, indem es seine...

Diese waren Worte der Anknüpfung zu einer freiheitlichen...

Sportartikel.

Rebelleturner. 1. Gruppe. 13. August vorm. 8 Uhr: Sport...

Table with 3 columns: 3. Klasse der 159. Rgl. GmJ. Landeslotterie. (Ohne Gewähr.)

Waldschlößchen Jubiläums-Bier. ist das Lagerbier in höchster Vollendung

Praktischer Wegweiser. Dresden Beerdigungs-Anstalten Pietät u. Heimkehr

Deutschmeister. Patzold & Authorn. A. & P. Schaller. Hecker's Sohn. Reichel-Brau. Annen Hof. Reichel-Brau. Annen Hof.

Das Gold dem Vaterland!

Deutschland kann den Krieg um sein Bestehen nur dann siegreich beenden, wenn es nicht nur mit dem Schwerte siegt, sondern auch wirtschaftlich hart bleibt. Die gewaltige Aufgabe, den Krieg wirtschaftlich durchzuführen, nach Friedensschluss seine Schäden zu heilen und unsere gesamte Wirtschaft von neuem in Gang zu bringen, fordert gebieterisch, den Goldschatz der Reichsbank zu mehren. Aus den Auf: „Das Gold gehört der Reichsbank!“ haben alle Kreise gewetteifert, das letzte Goldstück der Reichsbank zuzuführen. Das aber genügt noch nicht. Auch das ungemünzte Gold, das in langen Friedensjahren in einer Zeit des Aufstiegs zu Wohlstand und Reichtum in Gestalt von Schmuck und Gebrauchsgegenständen angelamelt worden ist, muß zu unserer wirtschaftlichen Rettung verwendet werden.

Zu diesem Zwecke haben sich vaterlandsliebende Frauen und Männer in Stadt und Land zusammengefunden, um

Goldankaufsstellen

zu errichten. Hier sollen unter ehrenamtlicher Leitung Goldsachen jeder Art entgegengenommen und nach Feststellung des Goldgehalts durch einen vereideten Sachverständigen Zug um Zug nach ihrem vollen Goldwerte bezahlt werden. Der Einkäufer erhält neben sofortiger Barzahlung als Dank und Anerkennung ein Gedenkbild; bei einem Ankaufswert von 5 Mark und mehr wird außerdem eine künstlerisch ausgeführte Plakette gewährt.

Auch eine Vermittlung des Ankaufs von Juwelen soll durch die Goldankaufsstellen vorgenommen werden, um Gegenwerte für die Einfuhr lebensnotwendiger Waren aus dem Auslande zu erhalten.

Wo immer bisher solche Goldankaufsstellen errichtet worden sind, haben sich alle Kreise in Stadt und Land an dem Sammelwerke willig und eifrig beteiligt. Auch in der Stadt Dresden ist jetzt eine Goldankaufsstelle im Richtigshof des Neuen Rathauses errichtet worden. Der Goldankauf beginnt

Montag den 14. August 1916, vormittags 10 Uhr.

Die Stelle ist bis auf weiteres an allen Wochentagen — mit Ausnahme der Sonnabende — von 10 bis 3 Uhr, Sonnabends von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

Mitbürger und Mitbürgerinnen!

Die eiserne Kriegszeit fordert alles Gold für das Vaterland. Wo so schwere Opfer an Gut und Blut gebracht werden, muß es jeder Einzelne als Ehrenpflicht betrachten, sich des goldenen Besitzes zur Stärkung unserer wirtschaftlichen Wehrkraft zu entäußern.

Dresden, im August 1916.

Der Ehren- und Arbeitsausschuß für die Goldankaufsstelle der Stadt Dresden.

- Geheimer Kommerzienrat Krenhold.** Stadtrat **Kress.** Frau Generalleutnant **Barth,** Ergellenz. General der Infanterie **J. D. von Basse,** Ergellenz. Professor Dr. **Werling.** Fräulein **Widata Beyer.** Oberbürgermeister **Blüher.** Frau Oberbürgermeister **Blüher.** Stadtverordneter **Rechnungsrat Blüthner.** Frau Major **Kordes.** Generalleutnant **J. D. Paul von Criegern,** Ergellenz. Professor **H. Dreher.** Rektor Professor Dr. **Ellenhaus.** Frau Geheimrat **Ernst.** Frau Oberhofmeisterin **Frei Frau von Fink,** Ergellenz. Frau Geheimrat **Förster.** Stadtdirektor **Franz.** Frau Oberhofmeisterin **von der Gabelenz-Rinsingen,** Ergellenz. Senatpräsident Dr. **Gensel.** Geheimer Kommerzienrat **Gesell.** Frau Oberlandesgerichtspräsident **Gehler.** Stadtrat **Gebrüder Gottschalk.** Frau Stadtrat **Gottschalk.** Frau Dr. **Graupner.** Professor Dr. **Graulius.** Professor **Grob,** Direktor der Hgl. Kunstgewerbeschule. Frau Kaufmann **Grünner.** Geheimer Hofrat Professor Dr. **Gurlitt.** Geheimer Hofrat Professor **Guhmann.** Geheimer Regierungsrat Dr. **Hartmann.** Pfarrer am Dr. **Hartwig.** Frau Geheimrat **Hedrich.** Stadtverordneter **Hofjuwelier Heintze.** Oberleutnant Superintendent a. D. **Herzog.** Frau Landgerichtsdirektor **Hettner.** Stadtverordneter **Witzendorfer Hofrat Hoff.** Stadtverordneter Kaufmann **Jundersdorf.** Oberjustizrat **Oberamtsrichter a. D. Kilian.** Frau Geheimrat **Kohlschütter.** Konfistorialrat Superintendent Dr. **Köhlich.** Stadtverordneter **Oberkassierer Kotte.** Frau Präsident **Köttig.** Bürgermeister Dr. **Krethschmar.** Frau Bürgermeister Dr. **Krethschmar.** Frau Reichshauptmann Dr. **Krug von Nidda und von Falkenstein.** Frau Stadtrat Dr. **Krumblegel.** Oberkonfistorialrat Dr. **Kühn.** Stadtverordneter **Katzenbuchhalter a. D. Kühne.** Frau Vöderobermeister **Kunzsch.** General der Art. **J. D. von Larisch,** Ergellenz. Geheimer Kommerzienrat **Rehmann.** Kommerzienrat **Reinhardt.** Hauptredakteur Professor Dr. **Lier.** Apostolischer Vikar **Bischof Dr. Pöbmann.** Geheimer Kommerzienrat **Warmig.** Stadtrat Dr. **Matthes.** Frau Stadtrat Dr. **Matthes.** Bürgermeister Dr. **May.** Frau Bürgermeister Dr. **May.** Stadtrat **Realschuldirektor Müller-Gellert.** Pfarrer am **Naumann.** Hofrat Dr. **Oph.** Frau Oberverwaltungsgerichtspräsident **von Oppen.** Frau Kommerzienrat **Palme.** Hofrat Stadtrat **Pistner.** Bezirkschulinspektor **Oberschulrat Dr. Prießel.** Frau Geheimrat **Richter.** Stadtverordneter **Oberrealschuloberlehrer Professor Dr. Rosenmüller.** Lehrer **Rudert.** Reichsbank-Direktor **Kaiserl. Geheimer Regierungsrat Schmidt.** Frau Geheimrat **Schmidt.** Frau Rechtsanwält **Schuricht.** Rentier **Stein.** Gymnasialrektor i. R. **Oberstudienrat Professor Dr. Steuding.** Stadtverordneter **Vorleser Oberjustizrat Dr. Stöckel.** Frau Stadtschulrat Professor **Thümmler.** Frau Staatsminister **Gräfin Wlghum von Städtl,** Ergellenz. Stadtverordneter **Vizevorsteher Geheimer Hofrat Dr. Vogel.** Stadtverordneter **Optiker Wasmuth.** Frau Professor **Wawrzyniok.** Vizebürgermeister **Wurst.** Generalmajor **J. D. von Zentner.**

Kräftige Müllkutschler u. Beifahrer Arbeiter

werden angenommen.
Düngereport-Gesellschaft zu Dresden
Lagberg 25, Otho., Betriebskontor.

Zeitungsaussträgerin gesucht.

Welnocke, Schlüterstraße 48, pt.

Werkzeugschlosser Dreher u. Mechaniker

für lohnende Arbeit sofort gesucht.
Sachsenwerk
Niedersedlitz-Dresden

Landemannsch. Sayda u. Dresden

Gr. Gartentest
Sonntag den 13. August 1916
nachm. 3 Uhr
in **Tonath's Neue Welt, Isoltewitz**
am Westen des Roten Kreuzes.
Militärkonzert. Gesangdarbietungen
unter gütiger Mitwirkung des Herrn
Hofopernsängers **Wedlich.**
Reichhaltige Gabenlotterie ergeb.
Spielwaren u. Hauptgewinn: Eine
Zehnjährliche **Rühmaltine**
(Fabrikat der **H. H. v. m. Seibel &**
Naumann) im Werte von **140 M.**
Punktkugeln, Lampenzug, Kinder-
belustigungen.
Um zahlreichen Besuch bitten
B 634 Der Kommandant.

SARRASANI
Nur noch wenige Wiederholungen.
Aische 3
Die Kakadus 3
und das Schlager
Fest der Orden [L. 149]
Täglich abends 8 Uhr.
Sonnabend 2 Aufführungen
Sonntag 3 Uhr 8 Uhr
Nachmittags 3 Uhr
Fremden- u. Familien-
Vorstellung.
für Kinder mit Militär habe Preis.
Vorverk.: Circuskaasse (28 844)
und Warenhaus H. Herzfeld.

Reif. Deutsche Eiche
Tharandter Strasse 48 [K 198]
Inhaber: **Max Thiels.** Halle
meine Lokalitäten, u. a. Vereins-
zimmer zu Fabrik- und Gewerks-
schaftsbesprechungen, bestens ein-
gerichtet. — Fernsprecher Nr. 15 578.
Prima Würstchen
100 St. 17.50 Ker. Ichim. 10.00
100 St. 15.00 Mittelw. 10.00
100 St. 12.50 Knoblauchw. 10.00
Blutwurst 100 St. 8.40, u. friischem,
best. Rohfleisch, Radm., 100 St. 8.40.
Artur Schindler
Zwickau I. S. 18, Heinrichstr. 10/12
Frauen-Artikel
Spinnkannen Leibriinden
Frauen-Tee
Frau Freisloben
Postplatz u. Wallstr. 4
Max achte auf Firma!
Verkauf von Tafelöl
(Fass 6.75 M.)
täglich von 10 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.
Sonnabends bis 5 Uhr. [A 112]
Freig. Reuter-Str. 45.
Kinderwagen, Klappwagen, Holzbohlen
Sitz bei **Leibold, Gerichtsstr. 19.**
Gebrauchswagen laufe ob. laufe.
Kleider wenig getragen,
Tasche, Anzüge, Hosen,
Jacke, Kost., Schuhe, Federbetten,
Schroth- u. Frackanzüge, auch
Verleihen. Herren- u. Damen-
sicher. gebr. Möbel sehr preisw.
Langner, Galeriestraße 11, 1.

Ohne Bezugsschein

die schönsten Damen- und Kinder-Mäntel, Jackenkleider,
Röcke und Blusen sehr preiswert beim bekannten

Mäntel-Ulbricht

Dresden-N.: Heinrichstr. 14-16
Dresden-A.: Freiburger Platz 1.

Schlosser, Dreher, Automateninsteller

gesucht.
Prestowerke, Aktiengesellschaft, Chemnitz, Abteilung Automobilbau.

Das führende
Licht-Spiel-Haus der Residenz!
UT
Licht-Spiele
Dresden-A., Waisenhausstr. 22
Telephon 17387

... und wer kein Kreuz
und Leiden hat ...
Lebensbild in 4 Akten mit
Egede Nissen.

Nottebohms mißglückte Heirat
Lustspiel von der Waterkant. 2 Akte.

Stütze der Hausfrau
Lustspiel in 1 Akt mit
Ferd. Buch (Knoppchen). [A 11]

Neueste Kriegsberichte
usw. von allen Fronten
Wochentags 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

10 Teppiche
Erw.-Würfel gebe von 75 St.
an ab. 100 St. in **Wiesche 8 St.**
in Ware 4.30 M., bei 100 St.
8 Pros. **Koball. Schönberr.**
Wiltner Str. 52.

Gardinen
Keller von 1-5 Preisen
preiswert zu verkaufen [A 13]
Starer, Grunaer Str. 22. 1.

Haare
Widenerstr. 40, II.

Schlosser, Dreher, Werkzeugschlosser
gesucht.
Händel & Reibisch, G. m. b. H.
Tharandter Strasse 48.

Erster Maschinist
ber möglichst bereits Saugapp.-Motoranlage bedient hat, sofort für
solche in dauernde Stellung gesucht. Dabei Wohn- u. gute sonstige Be-
dingungen, ev. freie Wohnung. Voraussetzungen gegen Besetzung des
Eisenbahnjahresbes von Dresden und Ausland. [A 26]
Holzstofffabrik Niederschlotwitz, 30. St. 1. 1.
Niederschlotwitz (Waglfeld).

der zu fast völliger Erblindung des betreffenden Auges geführt hat, nachdem der Patient eine saisonalige Lagerschädigung der einen Augennäsehäute durch einen ungewöhnlich schmerzhaften Krankheitsverlauf hatte durchgemacht. Ausgeschlossen für diese unter Umständen verheerende Wirkung sind die bakteriellen Anilinfarbstoffe, die im Tintenfaß enthalten sind. Bei Farberarbeitern oder solchen, die in entsprechenden chemischen Fabriken beschäftigt sind, sind in der Tat ähnliche Schädigungen des Auges bei unglücklicher Vererbung aufgetreten. Diese Schädigung nimmt zu, je stärker der blassige Charakter der Anilinfarbstoffe ist, je mehr bei berufsmäßiger Einwirkung unabhängig von den Augen Ausschläge und Wucherungen auf der Haut entstehen. Das Bild der Augenentzündung kann dabei sehr verschieden ausfallen: neben einer stets vorhandenen Blau-Violett-Färbung im Leuchten können nur geringe und schnell abklingende oberflächliche Wucherungen auftreten, die in schweren Fällen zum Absterben der betreffenden Gewebe führen, besonders der Hornhaut, sogar zur völligen Verwachsung des Augapfels aneinander kommen. Wie weit diese Entwicklung sich vollzieht, hängt außer von der Giftigkeit und der Menge der eingeatmeten Farbstoffe von der Dauer ihres Verweilens im Auge ab; schnelle Entfernung des Herdes der schädlichen Wirkung ist daher erste Voraussetzung für einen günstigen Verlauf. In ganz frühen Fällen soll außerdem das Einträufeln von Tanninlösung Verringerung herbeiführen können, da Tannin mit den basischen Anilinfarbstoffen unlösliche Verbindungen eingeht, welche in und diese dadurch für das Auge zum bloßen Fremdkörper umwandelt.

Englands Verbeugung vor den farbigen Völkern.

Der Jahresring des Arcandusdruckes konnte im Lager der Allierten natürlich nicht vorübergehen, ohne daß auch den farbigen Völkern Frankreichs und Englands der Tribut für ihre Beteiligung am Kampfe entrichtet wurde. Allerdings ging man nicht so weit, die farbigen Krieger praktisch zu belohnen, sondern man begnügte sich damit, ihnen den Kaufpreis in Form schöner, aber für die verschiedenen Eingeborenen wohl kaum verwendbarer Phantasie zu stellen. Eine Grotte in dieser Grotte aber bildet die Verbeugung, die England aus diesem Anlaß notwendigerweise vor den farbigen Völkern machen muß — jenes England, das bis zum Kriegsausbruch nur die weiße Haut anerkannte und sich nicht bemühte, die farbigen Völker zu bewerten als brauchbare Handwerker. Wie sehr der holländische John Bull sich in dieser Hinsicht der Kriegszeit entsprechend wandeln mußte, geht am besten aus dem Lob- und Preislied hervor, das einer der nach Frankreich entwichenen Times-Verleger in dem überheblichen aber englichen Blätter anstellte: „Auf den grünen Hüfen Frankreichs, so heißt es in diesem merkwürdigen poetischen Erguß, kann man heute zu jeder Zeit Leuten aller Farben und Hüllen begegnen. Da sieht man schwarze Soldaten auf dem Marsch, dunkelbraune, hellbraune und gelbe Krieger, die neben den weißen Engländern und Franzosen eine wahrhaft imponierende Kriegsmacht bilden. Besonders muß der Marsi gedacht werden, der eingeborenen Völkern, die ihre Heimat verlassen, in der ewigen Sonnenhitze herrschen und die Wärme niemals wahren. Auf der anderen Seite des Erdballs, zwischen blauen, eisgefränten Bergen und breiten, sonnenglühenden Strömen, lebt eine Rasse ritterlicher Krieger: es sind die Maori, die nunmehr nach Frankreich kamen, um für die Sache der Allierten, für Freiheit, Recht und Kultur zu kämpfen. Die Maori, die ebenso gute Engländer sind wie die eingewanderten Bürger des Reiches. Als Großbritannien vor nunmehr zwei Jahren den Krieg erklärte, da kam ein lautes Echo aus allen überseeischen Ländern, und die Maori richteten an die britische Regierung die Bitte, an dem Kampfe für den König von England teilnehmen zu dürfen. So kamen sie zuerst nach Gallipoli und dann nach Frankreich. Sie sind unerschütterliche Kämpfer und tapere Krieger, würdig, von den Weißen als Brüder betrachtet zu werden.“

Die Ausflügler.

Es hat uns eine klingende Stunde ausgemacht, damit uns eine klinge der Erde Frucht entbedt.
 Wie sind doch alle Ebenen und Berge grün!
 Wie, dunkel im Ergebenen, wachen auf und blühn.
 Die unsern Bild begrenzenden Häuser sind nicht mehr, es wandern nur die glänzenden Wellen vor uns her.
 Wie sind nicht mehr die klinge, von Großstadtnot umteilt, wir tragen unsre schwingenden Herzen durch die Welt.

Alfons Rebold.

Bildende Künste.

Kunstausstellung Emil Richter. Das graphische Kabinett der Ausstellung zeigt zur Zeit beachtenswerte Arbeiten des Dresdener Künstlers Professor Leon Bogdanoffski. Aus den Lithographien und Zeichnungen, die Darstellungen aus Marokko, Arabien, Moskau aus der Ukraine, Bauernsitten und Bildnisse bieten, spricht eine scharf beobachtende und kraftvoll gestaltende Künstlerpersönlichkeit. Besonders die Bilder aus der Ukraine fesseln durch die Art, wie der Künstler mit wenig Mitteln das lichte Moment der weiten einsamen Landschaft zur Anschauung bringt. Das Wort des russischen Bauern: „Der Himmel ist hoch und der See ist weit“ muß in solcher Gegend entstanden sein. Den Sinn für das Charakteristische seiner Motive bewahrt der Künstler weiter auch in seinen Bauernsitten, die er hier und in den Landschaften rein gezeichnet als starker Beherrscher der andeutenden Linie zeigt. So findet er in den großen Bildnissen durch kräftige Betonung von Licht und Schatten starke plastische Wirkungen. Gleich kräftig sind die Ansichten aus Marokko gehalten, die der Künstler während der Besetzung der Stadt geschaffen hat. Einige geben Blicke auf das Dächerwerk der alten Stadt, andre Kirchen und dergleichen. m. m.

Dresdner Kalender.

Theater am 12. August. Residenztheater: Herben (84).
 — Zentraltheater: Die Steiner-Näbeln (84).
 Spielplan der Dresdner Theater vom 15. bis 21. August.
 Opernhaus: Dienstag: Violetta. Mittwoch: Die Schneider von Schönau. Donnerstag: Tristan und Isolde. Freitag: Tiefen. Sonnabend: Der Trompeter von Säckingen. Sonntag: Die Königin von Saba. Montag: Carmen. — Residenztheater: Dienstag: Herben. Mittwoch, Donnerstag: Tante Tüschchen. Freitag: Herben. Sonnabend: Tante Tüschchen. Sonntag nachmittag: Als Heibelberg. Sonntag abend und Montag: unbestimmt. — Zentraltheater: Täglich: Die Steiner-Näbeln.

kleine Mitteilungen.

Joseph Liebskind, der als Musikforscher bekannte Leipziger Komponist, ist gestern früh im Alter von 81 Jahren nach längerem Leiden gestorben.
 Dr. Karl Voelkmann, der Senior der bairischen Presse, starb in Würzburg im Alter von 91 Jahren.
 Der Vater Hermann, einer der begabtesten Künstler der jungen Generation, der in vielen Ausstellungen der Segelion die Aufmerksamkeit der Welt erregt hat, ist gestorben. Er war mit Gertrud Engelhardt verheiratet.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Stellleiterin gesucht!

Unter dieser Überschrift erhielt der Kaufmann Max August Schaffner Inzerate in den Tagesblättern, worin er sich an Frauen mit einem Kapital von 100 bis 200 M. wendete. Er, der schon wegen Erpressung und Betrugs, zuletzt mit zwei Jahren Gefängnis bestraft ist, betreibt hier ein „Handelshaus wirtschaftlicher langjähriger Bedarfsartikel“. Als Komptoirist kamen in letzter Zeit in Trade lea vares Feldwaidchen. Tami er bei seinen „außerhalb liegenden Geschäften“ nicht immer vom laufenden Publikum geliebt würde, wollte er Anstalt zum Verkauf einrichten. Dazu erließ er die Inzerate. Weibete sich nun jemand, der sich selbst in der Inzerate eine Erlösung gründen wollte, erhielt der Vertriebsmann einen Prospekt ausgehändigt, worin ihm der Verkauf genannter Gegenstände außerordentlich vorzüglich dargestellt wurde. Es wurde ihm gesagt, daß er täglich um zwei Stunden all Hände anzuwenden zu sein brauche, wo die „Weibchen“ vorbeizögen und ihre Wünsche abgeben würden. In den beiden unterer Anlage sieben getrockneten Bildnissen glaubten, daß sie ihr Geld als Sicherheit gegeben hätten, das ihnen jetzt wieder erlösbar sei. Sie wußten sich aber nicht zu helfen, als sie am nächsten Tage eine Anzahl Waarenapparate und Feldwaidchen erhielten, worin sich über 300 M. für die „bedürftigen“ Waren. Eine Wirtschaftlerin F. hatte 100 M. für eine vermittelte Frau G. einen Oelhafer Hundbrief über 100 M. erlegt. Beide erhielten weder die verprochenen zehn Reichsmark, noch ließ sich Sch. auf Auseinandersetzungen ein. Der Angeklagte bestritt mit großer Jungferlichkeit jede Verurteilung. Das Gericht erkannte in einem Falle auf Freiprechung, in anderen Fällen auf vier Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe oder weitere 100 Tage Gefängnis.

Schöffengericht.

Als Akt der Selbsthilfe

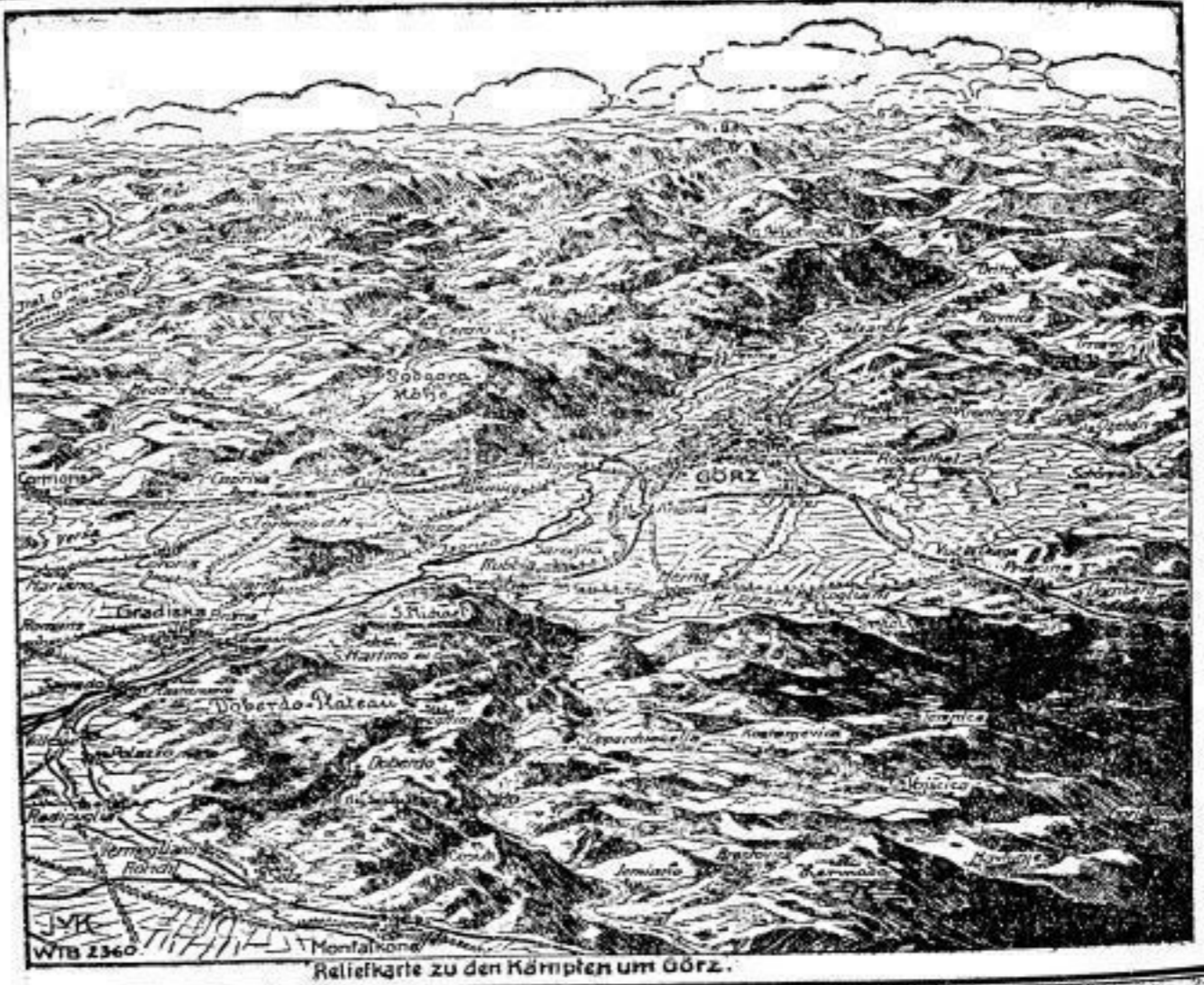
begleitete der Arbeiter Johannes Friedrich Sieude den Diebstahl von zwei halben Flaschen Sekt. Der Angeklagte war ein Jahr Gefängnisstrafe, wurde verwundet und nach seiner Wiederherstellung entlassen. Die Anklage bescheidet ihn, der in einer heiligen Weinhandlung Sekt ist, außerdem, noch ein Paket mit drei Flaschen

Sekt gestohlen und die bezugliche Postpatente abgehört zu haben. Den Diebstahl der zwei halben Flaschen Sekt gab er an; er wollte damit Sektler feiern, weil er nie für seine Sektarbeit Entschädigung erhielt. Den Diebstahl des Sekt und die Urkundenfälschung bestritt er entschieden. Der Richter gab die Urteilsurteile so wesentlich auseinander, daß dieser Fall abgetrennt und verlegt wurde. Den Diebstahl der zwei halben Flaschen Sekt muß er mit drei Wochen Gefängnis büßen.

Eingegangene Druckschriften.

Von der Neuen Zeit ist soeben das 19. Heft des 2. Bandes des 34. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes seien hier hervor: H. M. Gumbert über den Krieg und die Zukunft der Demokratie. Von G. Benflein. — Vom Wirtschaftsmarkt. Rubensfreiheit kontra Axt. Von Heinrich Gumbert. — Politische Gemeindegeld während des Krieges. Von Emil Fischer (Straßburg i. E.). — Wirtschaftswissenschaften: Professor Friedrich Voss, Hoch und Wirtschaft, die Voraussetzungen des modernen Krieges. Professor F. Voss, Der Imperialismus und der Weltkrieg. Dr. Karl Humpmann, Imperialismus und Sozialismus in volkswirtschaftlicher Hinsicht. Von Sp. Dr. Bernhard Harms, Deutschlands Anteil an Weltfrieden und Weltwirtschaft. Von a. h. Henri Lambert, Ein neuer Gesichtspunkt zur Friedensfrage. Von Sp. — Notizen: Von der russischen Landwirtschaft. Von etc.

Von der Reichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, ist aus soeben Nr. 23 des 26. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt dieser Nummer seien hier hervor: Um die Kriegszeit. — Ein Mann Geschichte. II. — Mutterstolz und Sänglingstanz. Wie des Reichstagsabgeordneten Genossen Komet. (Schluß). — Zur Haltung einer Reichstagskonferenz. Von Frieda Wulf, Dresden. — Aus der Bewegung: Genossin Halamaß-Beißig 4. — Genossenschaftliche Wanderschaft. — Genossenschaftliche Wanderschaft. Von H. F. — Notizen: Aus dem öffentlichen Leben. — Für den Frieden. — Frauenstimmrecht. — Für unsere Mütter und Hausfrauen. — Ein Bild. Gedicht von F. Heibel. — Vom Wägen der Spinnen. I. Von M. K. — Die Mutter als Erzieherin. — Notizen. — Heibel: Richten und Hauspredigt. Aus Peter Halfer von Olive Schreier. — Für unsere Kinder: Der Adler und der Schmetterling. Gedicht von Ludwig Pfau. — Der Westwind. Von Edgar Allan Poe. — Vom Braten und Kochen in der Vorzeit. II. Von H. S. — Der Kaffee. Gedicht von Gottfried Keller. — Das hübsche junge Entlein. Von Andersen. — Die Räucher. Gedicht von Wilhelm K.



Reliefkarte zu den Kämpfen um Götz.



Trustfrei **Trustfrei**

„Unsere Marine“ - Zigarette

2 1/2 Pfg. einschließlich Kriegsaufschlag

Trotz Steuererhöhung
behalten unsere Zigaretten Ihre
alten anerkannten Qualitäten!

Georg A. Jasmatzi Aktiengesellschaft, Zigarettenfabrik, Dresden-A.